



Kulturhaus Osterfeld e.V. · Osterfeldstr. 12 · 75172 Pforzheim · Telefon: 07231/ 31 82 10 · Fax: 07231/ 31 82 23 · info@kulturhaus-osterfeld.de · www.kulturhaus-osterfeld.de



Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Pforzheim 1996 an Dieter Fornell u.a.



Als „Persönlichkeiten, die Bürgersinn beweisen und deren Wirken beispielhaft ist“, hat Oberbürgermeister Dr. Joachim Becker am 7. Januar 1996 Elisabeth Rentschler, Dietrich Fornell und Heinz Weishaar gewürdigt. Im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Pforzheim, dem rund 1200 Besucher beiwohnten, zeichnete er die drei mit der Bürgermedaille der Stadt aus.

Unsere demokratische Ordnung „sei das Ergebnis eines langen historischen Prozesses der Irrungen und Wirungen, von Opferbereitschaft und Mut“, stellte Dr. Becker fest. Die westliche Welt werde sich immer ähnlicher, eine Angleichung der Märkte und Lebensstile sei zu beobachten. Dieser Prozess der Vereinheitlichung habe Einfluss auf unsere nationalen, regionalen und lokalen Identitäten. „Für mich ist es nicht erstaunlich, dass wir trotz der Globalisierung eine Wiederbelebung der örtlichen Traditionen und Kulturen beobachten können“, stellte das Stadtoberhaupt fest. Ein Mensch, weltoffen und interessiert, sehe seine Identität in seiner Familie, seinem lokalen Lebensraum, in seiner Sprache, in seiner Kultur. „In den scheinbar kleinen Lebenswelten widerspiegeln sich die großen Lebensprinzipien einer Gemeinschaft, sie zeigen die Stärken und Schwächen, sind Ansporn für die Gemeinschaft. „Aber in den letzten 20 Jahren haben wir uns zu sehr angewöhnt, unnötig Verantwortung zu delegieren, den Staat und die örtliche Gemeinschaft für alles und jedes verantwortlich zu machen, obwohl wir zu eigenem Handeln fähig wären“, kritisierte Dr. Becker. „Wir müssen dieser Entwicklung Einhalt gebieten, um unseretwillen, aber auch wegen der Lebensfähigkeit unserer Gemeinschaft. Wir sind auf die Gemeinschaft nämlich stärker angewiesen, als wir dies ahnen“, betonte er.

Doch immer wieder gebe es in dieser Stadt überzeugende Beispiele dafür, wie sehr bürgerschaftliches Mittun in unserer Gemeinschaft seine unübersehbaren Wirkungen entfaltet, wie das Engagement eines Einzelnen seine soziale Umwelt beeinflusst und bereichert. Der OB ließ Lebensweg und Verdienste der drei zu Ehrenden Revue passieren. Er dankte ihnen für ihre Leistung: „Die Stärke unserer Stadt liegt in ihrem Gemeinsinn, in ihrem Gefühl der Zusammengehörigkeit und in ihrem Lebenswillen.“ Der Ehrung schloss sich ein Empfang im Foyer an, wobei sich die kulinarischen Genüsse - im Zeichen städtischer Sparsamkeit - auf Hefekranz und Butterbrezeln beschränkten.

Aus: Pforzheimer Zeitung, Mo.08.01.1996, Seite 9

Dieter Fornell war ein Mann des Theaters. Neben seiner Tätigkeit als Unternehmer hat er an der Pforzheimer Waldorfschule über viele Jahrzehnte unzählige Schüler auf die Bühne geführt und Regie bei Klassenspielen geführt. Aus dieser Arbeit fanden einige seiner Schüler zum professionellen Theater. Als zweiter Vorsitzender des Amateurtheatervereins Pforzheim war er seit Ende der 80er Jahre mit dabei, die Amateurtheaterszene in Pforzheim und der Region zu fördern. Herausragend war sein Einsatz für den Aufbau des Kulturhauses Osterfeld. Nach der Eröffnung am 2. September 1994 führte er dort - bis ins hohe Alter - bei zahlreichen Theaterproduktionen in der Reihe „Studio F“ Regie.

Für seine Verdienste hat ihn die Stadt Pforzheim im Jahr 1996 mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Dieter Fornell starb im Oktober 2009 im Alter von 85 Jahren im Johannes-Haus in Niefern-Öschelbronn. Er war verheiratet mit Christel Fornell. Seine Tochter Angelika ist als Schauspielerin tätig.

Dietrich Fornell

Kulturförderer

Dieter Fornell wurde am 8. September 1920 in Gera geboren. Nach dem Abitur studierte er in Danzig Regie, Dramaturgie und Pädagogik. Im Kriegsjahr 1943 folgte, während einer Verwundung als Soldat, ein erstes kurzes Engagement am Stadttheater Mülhausen im Elsaß. Fornell wurde erneut eingezogen, geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft, machte dort weitere Regie- und Theatererfahrungen in den Lagern von Alfa, Dermott und Idaho-City. Nach dem Krieg erhielt er ein Engagement in Bremerhaven, bevor er als Schauspieler und Regisseur nach Solingen wechselte. Von 1950 an fungierte Dieter Fornell einige Jahre als Herausgeber der „Bühne im Bild“, einer Zeitschrift mit Theaterinformationen.

1955 zog er mit Familie nach Hamburg, wo er Teilhaber an einem Werbeunternehmen wurde. Zehn Jahre später begann die Pforzheimer Zeit: Hier baute er eine Metallwarenfabrik auf und ein Unternehmen für Industrieofenbau. Bald nach seiner Übersiedlung nach Pforzheim begann er, an der Waldorfschule und bei freien Gruppen als Gastregisseur zu arbeiten. Unterstützt wurde er von seiner Frau Christine, die ihren erlernten Beruf als Schauspielerin zugunsten der Familie und der Firma aufgegeben hatte. Seit zwölf Jahren widmet sich Dieter

Fornell dem Amateurtheater. Vielen Schülerinnen und Schülern hat er die Schönheit des Theaterspiels eröffnet. In der Waldorfschule hat er von 1983 bis 1994 beeindruckende Produktionen vorgestellt. Etwa 60 Inszenierungen sind im Laufe der Jahre zusammengekommen. Fornell ist zweiter Vorsitzender des Amateurtheatervereins Pforzheim und Mitglied im Trägerverein des Kulturhauses Osterfeld, für das er sich seit der ersten Projektphase vehement eingesetzt hat. jtm



Dieter Fornell: Verdienste um das Amateurtheater.

Pforzheimer Zeitung, 08.01.1996